



- Wegeumbruch in der Feldflur
- Bruthilfen für den Rotmilan
- Tagesbeobachtung beim Uhu
- NAJU-Freizeiten & Seminare

Auf ein Wort



Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde, wer im Frühjahr durch Feld und Flur radelt und sich freut, vom Gesang der Lerchen und dem Balzflug der Kiebitze begrüßt zu werden, wird immer öfter enttäuscht heimkehren. Besonders im Offenland nähern wir uns dem stummen Frühling. Allen Arten mit „Feld“ im Namen geht es immer schlechter: Feld-Lerche, Feld-Hase, Feld-Hamster... Der Abwärtstrend nimmt dramatische Formen an. Die Diagnose ist bekannt, die Ursachen weitgehend auch. Was aber ist zu tun? Wir brauchen eine nachhaltige Landwirtschaftspolitik, das ist die politische Forderung. Vor allem der Einsatz von Pestiziden muss drastisch reduziert werden. Die Aufstockung der Haushaltsmittel für Naturschutz und Öko-Landbau im hessischen Landeshaushalt für 2018/19 ist ein wichtiger Schritt. Für manche Arten wie den Feldhamster ist es schon fast zu spät, sein Aussterben in Hessen noch zu wenden. Der NABU hat deshalb entschieden, die nachhaltige Landwirtschaft zu einem Themenschwerpunkt zu machen. Aber auch wir alle können etwas tun: Als Landwirt Graswege und blühende Ackerränder erhalten, als Kundin Bio-Lebensmittel aus der Region kaufen, als Kommunalpolitiker den illegalen Umbruch von Feldwegen verfolgen oder als Grundstückbesitzerin einen blütenreichen, giftfreien Garten anlegen. Machen Sie mit!

Ihr Gerhard Eppler
NABU-Landesvorsitzender

Immer schmalere Wegränder

Umbruch von Grünstreifen ist hessenweites Problem

Die Intensivierung der Landwirtschaft führt an vielen Orten in Hessen dazu, dass vermehrt Wegränder in der freien Feldflur umgebrochen und mit unter den Pflug genommen werden. Dadurch verschwinden wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen des Offenlandes. Eine Umfrage unter NABU-Gruppen zeigt, dass diese Praxis landesweit zu beobachten ist.

Bei Renaturierungs-Maßnahmen haben wir festgestellt dass die Ränder vermehrt umgegraben werden. Leider unternimmt die Stadt nichts, obwohl die Situation bekannt ist. (Klaus-Peter Emrich, NABU Lich)

Die Vorgehensweise geht so weit, dass sogar das Schotterbett der Wege randlich umgeackert wird. Dies betrifft aber nicht nur die Feldwege. Auch an den Kreisstraßen ist dies Praxis. Hinzu kommt der Umbruch von Feldwegen mit und ohne Zustimmung der Gemeinde und Städte. (Karl-Heinz Zobich, NABU-KV Vogelsberg)

In unserer Region werden die meist 6 bis 8 Meter breiten Wegeparzellen der Kommunen auf manchmal nur noch 3 bis 3,5 Meter weggeackert. Ganze Wege werden nachweislich von Betrieben bei der Schlagbildung ohne vorherige Entwidmung oder einem Pachtverhältnis untergeackert. Der verbleibende Rest an schmalen Grünstreifen wird durch Überspritzen und ewiges Mulchen ruiniert. Blühende Wegränder

verschwinden massiv unter der anhaltenden Tendenz zur Eutrophierung. Die zuständigen Behörden sind angehalten, dies überwiegend nicht zu ahnden, bzw. nur dann, wenn ein Anzeiger explizit auftritt. (Dieter Gothe, NABU Solz)

Bei uns wird von einigen Landwirten bis hart an den Rand der Betonwege gepflegt bzw. mit "Round up" der für Rebhuhn und Co. wichtige Randstreifen totgespritzt bzw. schon sehr zeitig im Jahr "ordentlich" gemulcht. In Bereichen von artenreichen Naturgraswegen ist dies natürlich besonders schlimm. Selbst Pflanzen der Roten Liste werden so behandelt. Die örtliche Ordnungsbehörde wurde diesbezüglich schon mehrmals informiert, ohne Reaktion. (Alfred Kunert, NABU Trebur)

Seit Jahren tragen wir im NABU-Kreisverband Fulda „gebetsmühlenartig“ dieses Problem sowohl der Unteren Naturschutzbehörde als auch den Gemeinden vor. Letztere sind für die korrekte Wegebreite zuständig. Die Prüfung der Feldwegebreite ist in der Regel mangelhaft. (Wolfgang Lauer, NABU Fliedetal)

Hier wird nach Quadratmetern abgerechnet. Die Folge ist an den Wirtschaftswegen zu sehen, wo bis auf eine Fahrspur alles abgepflügt wird. Dies ist allgemein bekannt, es kümmert aber keinen. (Günter Herbold, NABU Nothfelden)



Völlig ausgeräumte Feldflur mit fast verschwundenem Wegrand und mit von Glyphosat verwüstem Feld im Hessischen Ried. Hier bleibt kein Platz mehr für biologische Vielfalt.



Wegeumbruch



Gefährdete Feldlerche

Lebensraum für Falter und Vogel

Artenvielfalt braucht blütenreiche Wegränder und Feldwege

Für den Schutz der Artenvielfalt sind Feldwege, Wegränder und Kleinstrukturen in der offenen Feldflur von großer Bedeutung. Leider verschwinden sie mehr und mehr aus unserer Landschaft, wogegen sich der Naturschutz wehren muss.

Mit diesen Lebensräumen gehen wichtige Strukturen in der häufig ausgeräumten, intensiv genutzten Agrarlandschaft verloren, die Rückzugsraum oder Nahrungsangebot sind. Dies gilt z.B. für Insekten wie Schmetterlinge, Wildbienen und Käfer, aber auch für eine ganze Reihe weiterer Pflanzen- und Tierarten. Bezeichnend ist, dass gerade Bewohner dieses Lebensraums zu einem ganz überwiegenden auf den Roten Listen der bestandsgefährdeten Arten stehen – teilweise bereits kurz vom Aussterben.

Unzulässiger Wegeumbruch

Das Problembewusstsein für den Artenschwund durch Wegeumbruch muss weiter geschärft werden, auch in der öffentlichen Wahrnehmung. In jedem Landkreis Hessens sollte der Verlust von Wegen und Wegerändern exemplarisch in einer Kommune durch den Vergleich von Luftbild

und Liegenschaftskarte analysiert und öffentlich gemacht werden. Die Förderung für illegal genutzte Flächen muss dringend unterbunden werden. Feldwege befinden sich in der Regel im Eigentum der Gemeinden. Ohne Genehmigung des Eigentümers und der Unteren Naturschutzbehörde ist das Umpflügen von Feldwegen nicht zulässig.

Dramatischer Artenrückgang

Wege, Kleinstrukturen und Wegeränder haben eine wichtige Funktion für den lokalen Biotopverbund. Sie sind wertvoller Lebensraum für mehrere hundert Pflanzenarten und über tausend Tierarten. Zur Umsetzung der Hessischen Biodiversitätsstrategie sind sie deshalb unverzichtbar. Die Entwicklung der im Offenland lebenden Tier- und Pflanzenarten ist seit mehreren Jahren dramatisch rückläufig. Aktuelle Studien wie die der Krefelder Entomologen belegen, dass die Biomasse der Fluginsekten seit den 1990er Jahren sogar in Schutzgebieten stellenweise um bis zu 80 Prozent abgenommen hatte. Zugleich hat Deutschland in nur zwölf Jahren über 12,7 Millionen Vogelbrutpaare verloren,

was etwa 15 Prozent des Bestandes der Gefiederten entspricht.

Wegränder erhalten

Feldwege und Wegeränder gehen viele an: Kommunen und Städte, die als Eigentümer der Wege und Wegraine für ihre Pflege verantwortlich sind, Landwirte, weil sie die angrenzenden Flächen bewirtschaften und Naturschützer, weil sie deren großen Wert für die Artenvielfalt in der offenen Agrarlandschaft kennen. Aber auch Jäger, weil sie sich Nahrung und Deckung u.a. für das Niederwild wünschen. Fast jeder kommt als Spaziergänger oder Radfahrer mit Wegrainen in Berührung. Die Voraussetzungen, Allianzen zu bilden und sich gemeinsam für blühende Feldwege und Wegeränder einzusetzen, sind also grundsätzlich günstig und müssen sich in Zukunft in ganz Hessen bilden, zumal sich in vielen Regionen auch die Politik des Themas angenommen hat. Nur durch vielfältige Projekte in allen Landesteilen kann es gelingen, den dramatischen Entwicklungen im Hinblick auf Bestände von Vögeln, Insekten, Fledermäusen und anderen Tieren entgegenzuwirken. (ms)

Schwindende Vielfalt in der Feldflur

Interview mit dem NABU-Landesvorsitzenden Gerhard Eppler



schaft bei uns wirklich schon so ausgeräumt?

Das ist natürlich regional unterschiedlich. In den landwirtschaftlichen Gunstgebieten Wetterau und hessisches Ried gibt es immer weniger solcher Strukturen. Gerade im Ried ist manchmal die halbe Gemarkung mit Folien und neuerdings auch Folientunneln überzogen. In den meisten Mittelgebirgen sieht es noch etwas besser aus, aber hier gibt es zuweilen eher das gegenteilige Problem: unrentable Flächen fallen brach und wachsen mit Brombeergestrüpp zu.

Was sind nun aus NABU-Sicht die wichtigsten Maßnahmen zum Schutz der Artenvielfalt in der freien Feldflur?

Hier gibt es natürlich einen ganzen Strauß von Maßnahmen. Am wichtigsten ist ein weitgehender Verzicht auf Pflanzen- und Insektengifte, oft auch verharmlosend „Pflanzenschutzmittel“ ge-

nannt, sowie eine dem Pflanzenbedarf angepasste Düngung. Dazu gehört aber auch die Erhaltung von Strukturen in der Landschaft: Blühende Wegränder und Ackerrandstreifen, Hecken und Einzelbäume, Kleingewässer und Vernetzungsstrukturen. Und überhaupt müssen Ackerflächen vor dem Zubauen mit Straßen und Baugebieten geschützt werden. Alles dies schützt nicht nur die Artenvielfalt, sondern auch die Gesundheit der Menschen in Dorf und Stadt.

Welchen Beitrag erwartet der NABU von den hessischen Landwirten zum Natur- und Artenschutz?

Es geht uns nicht darum, den einzelnen Landwirt als Schuldigen anzuprangern. Gerade die kleinbäuerliche Landwirtschaft steht unter einem hohem Erfolgsdruck, der einzelne kann oft gar nicht anders. Hier ist vor allem die Politik gefordert, Rahmenbedingungen zu setzen, die für alle gelten. Von den Landwirten

erwarte ich, dass sie sich mit uns gemeinsam für eine Landwirtschaft einsetzen, die gesunde Nahrungsmittel produziert, die Artenvielfalt stärkt, Böden und Grundwasser schont und den Landwirten ein auskömmliches Einkommen garantiert. Dazu kann auch jetzt schon jeder einzelne etwas beitragen, den guten Willen vorausgesetzt.

Mit der Hessischen Biodiversitäts-Strategie versucht die Landesregierung, das Artensterben zu stoppen. Gibt es schon greifbare Erfolge?

Ich denke, im Bewusstsein der Menschen ist vieles bereits angekommen. Im privaten Umfeld verhalten sich viele von ihnen schon umweltbewusster. Auch beim Thema Waldbewirtschaftung sehe ich Fortschritte, etwa die Ausweisung nutzungsfreier Kernflächen oder die Zertifizierung nach FSC-Kriterien, auch wenn manches noch im Argen liegt. Beim Gewässerschutz und in der Agrarlandschaft allerdings gibt es noch riesige Baustellen. Besonders die Roten Listen der Offenlandarten werden immer länger, eine Trendumkehr erkenne ich hier noch nicht.

Was fordert der NABU Hessen von den Parteien zur anstehenden Landtagswahl im Herbst, um den zunehmenden Verlust der Arten- und Lebensraumvielfalt zu stoppen?

Dass eine Politik der Nachhaltigkeit betrieben wird, statt Partikularinteressen zu verfolgen. Dass das Umweltministerium nicht zur Reparaturinstanz der übrigen Ressorts wird, sondern Umweltpolitik zur ressortübergreifenden Aufgabe wird. Dass man erkennt, dass der Schutz der biologischen Vielfalt kein Nischenthema, sondern zusammen mit dem Klimaschutz ein Kernthema ist für den verantwortungsvollen Umgang mit unseren Lebensgrundlagen. Das muss sich programmatisch und in der personellen und finanziellen Ausstattung niederschlagen.

Danke und viel Erfolg beim NABU-Engagement für Mensch und Natur! (bl)

Das Insektensterben ist mittlerweile in aller Munde. Was sind eigentlich die wichtigsten Ursachen?

Es gibt eine Reihe von Ursachen, nach Erkenntnissen von unabhängigen Wissenschaftlern spielen die Neonicotinoide offenbar die bedeutendste Rolle. Ein Problem dabei ist, dass die Gifte nicht nur auf den Blättern der Pflanze bleiben, sondern auch in Blüten, Wurzeln, Nektar und Pollen eindringen. Wenn Insekten das Gift aufnehmen, wird ihr Nervensystem geschädigt. Und die Abbauprodukte sind genauso schädlich wie das Gift selbst. Auffallend ist, dass der Artenrückgang seit der Zulassung der Neonicotinoide Mitte der 1990er Jahre an Fahrt aufgenommen hat. Daneben darf man aber die übrigen Faktoren intensiver Landbewirtschaftung nicht vergessen.

Wenn man in Hessen übers Land fährt, sieht man vielerorts noch Blühstreifen, Hecken und Feldgehölze. Ist die Land-



Feldwege müssen besser geschützt werden

NABU-Landesvertreterversammlung 2017 beschließt Resolution

V ielerorts werden Feldwege illegal umbrochen oder an den Rändern umgepflügt, mit Pestiziden gespritzt oder gedüngt. Damit gehen wichtige Strukturen in der häufig ausgeräumten, intensiv genutzten Agrarlandschaft verloren, die Rückzugsraum oder Nahrungsangebot von Arten des Offenlandes sind. In Norddeutschland geht man von mindestens 1.000 Hektar verlorener Fläche aus (Panorama 3, 17.5.2016), auch in Hessen ist das Problem allgegenwärtig.

Die Biomasse der Fluginsekten nahm seit den 90er Jahren selbst in Schutzgebieten um 75 Prozent ab. Deutschland hat in nur zwölf Jahren 12,7 Millionen Vogelbrutpaare verloren (15 Prozent des Bestandes). Die Entwicklung der im Offenland lebenden Tier- und Pflanzenarten ist seit mehreren Jahren dramatisch rückläufig. Immer mehr Wildblumen, Schmetterlinge, Wildbienen oder Feldvögel finden sich auf der Roten Liste.

Wege und Wegeränder haben eine wichtige Funktion für den lokalen Biotopverbund. Sie sind wertvoller Lebensraum für mehrere hundert Pflanzenarten und über tausend Tierarten. Zur Umsetzung der Hessischen Biodiversitätsstrategie sind sie deshalb unverzichtbar. Sie befinden sich in der Regel im Eigentum der Gemeinden. Ohne Genehmigung des Eigentümers und der Unteren Naturschutzbehörde ist das Umpflügen von Feldwegen nicht zulässig.

Bisher zeigt der Hessische Bauernverband wenig Problembewusstsein: Statt dem illegalen Treiben ein Ende zu setzen, rechtfertigt er im Landwirtschaftlichen Wochenblatt (14/2017) den Umbruch als „Rationalisierung“ und „Kosteneinsparungspotential“ mit positiven Umwelt- und Kli-

maeffekten, weil Treibstoff und damit Emissionen eingespart werden. Statt der Wiederherstellung von Biotopstrukturen empfiehlt er die Legalisierung durch Nutzungsvereinbarungen mit der Gemeinde und weist sogar darauf hin, dass Landwirte für umbrochene Feldwege EU-Agrar-Subventionen (Flächenförderung, Direktzahlungen) erhalten können. Er erwähnt hingegen nicht, dass auch der Feldweg an sich schon als Feldrain gilt und als geschütztes Landschaftselement förderfähig im System der Direktzahlungen ist.

Der NABU Hessen fordert daher vom Land Hessen und von den Kommunen ein entschiedeneres Vorgehen gegen diese illegale Landnahme. Für ein besseres Problembewusstsein muss in jedem Landkreis exemplarisch in einer Kommune der Verlust von Wegen und Wegerändern durch den Vergleich von Luftbild und Liegenschaftskarte analysiert und öffentlich gemacht werden. Die öffentliche Förderung für illegal genutzte Flächen muss unterbunden werden. Subventionsbetrug darf nicht geduldet werden und muss Rückzahlungsforderungen nach sich ziehen.

Kommunen müssen aktiv über die Bedeutung der Feldwege- und Saumstrukturen und die Chancen eines lokalen Biotopverbundsystems informiert werden. Bürgermeister müssen aufgeklärt werden, dass Feldraine und Feldwege als Vermögensgegenstände der Gemeinde ebenso pfleglich und wirtschaftlich zu verwalten sind, wie alle anderen auch. Landwirte müssen über Bußgelder zur Rechenschaft gezogen werden, wenn sie gegen Eigentumsrecht oder Naturschutzrecht verstoßen haben.

Landesvertreterversammlung, Wetzlar, den 22. Oktober 2017

Naturwälder und Klimaschutz im Hochtaunuskreis

Neues Projekt "SpeicherWald" von NABU und Klimabündnis geht an den Start



UNB-Leiter Dr. Dieter Selzer, Umweltdezernent Uwe Kraft, NABU-Aktive Andrea Pfäfflin und Dr. Sybille Winkelhaus, Landrat Ulrich Krebs (v.l.n.r.)

Mit dem neuen Projekt "Speicherwald" wollen die Partner NABU und Klimabündnis die Bedeutung unbewirtschafteter Wälder für den regionalen Klimaschutz hervorheben. Etwa zwei Drittel des globalen Kohlenstoffvorrats auf dem

Bürgern, Waldbesitzern und politischen Entscheidungsträgern anstoßen. Ziel ist es, Naturwald in öffentlichen Wäldern zu fördern und diesem besonderen Lebensraum eine Chance zu geben. Zunächst gilt es, die Akzeptanz für den forstwirtschaftlichen

Land sind in Wäldern gespeichert. Neue Forschungsergebnisse belegen die bedeutende Speicherleistung älterer Wälder. Sie bieten eine Perspektive, die Klimaschutzziele zu erreichen.

Der Hochtaunuskreis ist eine von fünf Beispielregionen in Deutschland. Die Projektpartner NABU-KV Hochtaunus und Klimabündnis möchten den Dialog zwischen

schaftlichen Nutzungsverzicht im Wald zu erhöhen und gleichzeitig die lokale Bevölkerung zu motivieren, sich aktiv vor Ort für den Wald vor ihrer Haustür einzusetzen.

Während der Auftaktveranstaltung im November in Bad Homburg referierten verschiedene Experten über die Rolle des Waldes für den Klimaschutz und als Ort biologischer Vielfalt.

Die Öffentlichkeit über ökologischen Waldbau in der Praxis zu informieren, ist das große Anliegen von Knut Sturm, Bereichsleiter im Lübecker Stadtwald. Dort werden seit 1994 etwa zehn Prozent des Waldes nicht bewirtschaftet. Diese Referenzflächen dienen als Vorbilder für die Waldbewirtschaftung. Das Vorhandensein aller Waldentwicklungsphasen erweist sich als Schlüsselfaktor für Dynamik und Artenvielfalt. Weitere Infos zum neuen Umweltprojekt gibt es unter www.speicherwald.de (Dr. Sybille Winkelhaus)

Tausend Quadratmeter Blumen am Feldrand

NABU Groß-Gerau setzt sich für biologische Vielfalt in der Agrarlandschaft ein

Vorhandene Feldhecken miteinander vernetzen und neue naturnahe Landschaften zu schaffen – das ist zur Zeit das große Ziel der Groß-Gerauer Gruppe. Eine ältere Dame war durch einen Zeitungsartikel auf das Projekt aufmerksam geworden und hatte einen schmalen, 1.000 Quadratmeter großen Ackerstreifen direkt am Wegrand verkauft.

Los ging es im Frühjahr 2017 mit der Aussaat eines Blühstreifens. Schon bald darauf übertraf die Blütenpracht alle Erwartungen – Hummeln, Bienen, Libellen, Käfer und Schmetterlinge suchten in großer Zahl das kleine Blumenmeer auf. Im nächsten Schritt pflanzten die NABU-Aktiven dann im vergangenen Herbst einige Hecken und Obstbäume, wobei in der Mitte großzügig Platz für die Blumenwiese gelassen wurde.

Durch einen Aushang im örtlichen Kindergarten konnten auch einige Familien zur tatkräftigen Mithilfe bei der Pflanzaktion gewonnen werden. „Wir wollen auch ein Bäumchen pflanzen“, hatten z.B.



die Zwillinge Johanna und Jakob, beide vier Jahre, ihren Eltern begeistert verkündet. Auch wenn der große Spaten noch etwas unbeholfen in der Hand lag, so war der Eifer doch um so größer beim Ausbuddeln des Lochs.

Der Lößboden stellte aber nicht nur für die Kinder eine große Herausforderung dar – auch so mancher Ältere kämpfte mit den schweren verklumpten Brocken. Nach zwei Stunden waren schließlich alle Bäume und Sträucher eingepflanzt, gewässert und mit Holzpflöcken versehen. Toll



an dem Projekt war auch die gute Zusammenarbeit mit der Stadt, die kostenlose Heckenpflanzen zur Verfügung stellte und auch die Blumensamen einsäte.

Im nächsten Schritt soll die Kooperation mit möglichst vielen Partnern ausgeweitet werden. Es gilt, Landwirte, Jäger, Kommune, Parteien und Naturschutzbehörde in ein Boot bringen, um dem großen Ziel – einem grünen Gürtel um ganz Groß-Gerau und seinen Ortsteilen herum – wieder ein ganzes Stück näher zu kommen. (Martina Polensky)

Turmfalken und Eulen unter dem Gottesdach

NABU Steinau verleiht Plakette "Lebensraum Kirchturm" an Pfarrerin Unverzagt



Eine besondere Auszeichnung wurde kürzlich der ev. Kirchengemeinde in Hintersteinau durch die NABU-Regionalgruppe Steinau verliehen. Stellvertretend für die Kirchengemeinde nahmen Pfarrerin Christiane Unverzagt und Kirchenvorstandsmitglied Thomas Schäfer die bundesweit vergebene Auszeichnung „Lebensraum Kirchturm“ vom NABU-Vorsitzenden Franz-Josef Jobst entgegen.

Viele Vogelarten nutzen Kirchtürme gerne als Nistplatzersatz für natürliche Bruthöhlen in Felsen oder Bäumen. So

auch in Hintersteinau, wo die NABU-Aktiven bereits vor vielen Jahren Spezialnistkästen für Turmfalken und Schleiereulen im Kirchturm eingebaut haben. Auch beherbergt die Kirche etliche Nischen und Hohlräume, in welchen schon Mauersegler, Hausrotschwanz und Blaumeisen ihre Jungen großgezogen haben.

Diese künstlichen Brutplätze werden oft bei Kirchturmsanierungen zerstört, indem z. B. Einfluglöcher oder Brutnischen verschlossen oder zur Abwehr von Tauben angebracht werden. Nicht so in Hinter-

steinau. Bei der vor kurzem notwendigen Sanierung des Kirchturms achtete Thomas Schäfer vom Kirchenvorstand penibel darauf, dass den Tieren im Kirchturm nichts passiert und dass die eingebauten Nistkästen erhalten bleiben. Aufgrund einer baulichen Veränderung musste auch einer der beiden vom NABU eingebauten Nistkästen verändert werden. Dies wurde durch die ausführende Zimmerei Kress aus Altengronau nach Rücksprache mit den Naturschützern in hervorragender Weise gelöst.

Für den NABU-Vorsitzenden Jobst steht fest: Wenn die Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand und den beteiligten Baufirmen überall so toll lief, würden viele Probleme gar nicht erst entstehen. Auch Pfarrerin Unverzagt ist zufrieden, dass bei der Sanierung alles so reibungslos ablief. Besonders erfreulich sei es, dass nach den Sanierungsarbeiten ein Nistkasten sofort wieder von den Turmfalken besetzt wurde und diese sechs Jungvögel großgezogen haben. (Franz-Josef Jobst)

Udo Seum erhält den Deutschen Bürgerpreis

Langjähriger Vorsitzender des NABU Bingenheim wird für Lebenswerk ausgezeichnet

Der Deutsche Bürgerpreis wird bundesweit unter der Federführung der Sparkassen-Finanzgruppe vergeben. Seit 2010 richtet die Sparkasse Oberhessen einen Regionalwettbewerb für ihre Region aus. Bei der Preisverleihung 2017 im November in Friedberg begrüßten Michael Rüb, Bereichsdirektor des Vorstandsstabes der Sparkasse Oberhessen und der Wetterauer Landrat Joachim Arnold die Preisträger und Gäste. Beide hoben in ihren Ansprachen die Wichtigkeit des Ehrenamtes hervor.

Preisträger im Bereich "Lebenswerk" war der NABU-Aktive Udo Seum aus Bingenheim. Der Naturschutz gehört schon seit der Gründung der heutigen NABU-Gruppe Bingenheim in 1970 zu seinem Leben. Seitdem war er als Jugendleiter von 1999 bis 2017 als Gruppen-Vorsitzender tätig. Darüber hinaus engagierte er sich auch in anderen Naturschutzverbänden wie HGON und AG Wiesenvogelschutz

im Wetteraukreis. Zu seinen Steckpferden gehört die Vogelberingung. Als Beringer der Vogelschutzwarte Helgoland befasst er sich vor allem mit Weißstörchen, Steinkäuzen und Uhus.

Udo Seum hat zudem das erste ornithologische Gutachten zur Ausweisung des Naturschutzgebietes "Bingenheimer Ried" erstellt. Er ist seit der Ausweisung Schutzgebietsbetreuer im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde und gilt als "Storchenvater" im Wetteraukreis sowie darüber hinaus. Er ist Mitverantwortlicher für den Aufbau der Population des Weißstörches in der



Der Bereichsdirektor der Sparkasse Oberhessen Michael Rüb (l.) überreicht dem NABU-Aktiven Udo Seum (r.) den Deutschen Bürgerpreis.

Wetterau (Kreise Wetterau, Gießen, Main-Kinzig). Ferner ist er Förderer der Steinkäuzbestände in der ganzen Region. Durch seine guten Kontakte zu den Betreibern von Steinbrüchen fördert und sichert er den Bestand des Uhus. (Josef Tiefenbach)

Ginster muss alter Kulturlandschaft weichen

NABU Mernes rekulтивирует eine Wachholderheide im hessischen Spessart



Mit 21 unermüdeten Naturfreunden zog der NABU Mernes Ende Oktober in einen praktischen Naturschutzeinsatz. Im Mittelpunkt der Aktion stand der Schutz einer alten Wachholderheide. Die fleißigen Helfer rissen und hackten hunderte Ginsterbüsche und Baumsämlinge aus, die sie anschließend von der Kulturfläche in den angrenzenden Fichtenwald trugen. Nur mit vielen helfenden Händen kann man den stetig wachsenden Sukzessionsdruck vermindern. Sonst würden Ginster, Birke, Kiefer, Weide, Lerche, Brombeere und andere Gewächse die Überhand nehmen. Im Sommer übernehmen Schafe und Ziegen die Pflege der alten Kulturlandschaft.

Nach zweieinhalb Stunden intensivem Gewusel schwanden die Kräfte und zum Ausklang gab es ein gemütliches Beisammensein mit Kuchen, Kaffee, Tee und Gulaschsuppe. (Reiner Ziegler)

Wendige Flugakrobaten brüten unterm Dach

NABU Langen ehrt engagierte Naturschützer für den Schutz von Mauerseglern



Rudolf Lehmann vom NABU Langen (r.) zeichnet das Ehepaar Marianne und Ulrich Distelmann für Ihren Einsatz im Mauerseglerschutz aus.

Im Rahmen seiner Aktion "Mauerseglerfreundliches Haus" hat der NABU Langen-Egelsbach im Herbst den Eheleuten Marianne und Ulrich Distelmann für ihr langjähriges Engagement bei der Duldung und Neuansiedlung von Mauerseglern gedankt. Am Haus der Distelmanns befinden sich fünf Brutnischen und neun Mauersegler-Nistkästen. Sechs Mauerseg-

ler-Paare haben hier in diesem Jahr ihre Jungen aufgezogen. Mit großer Freude nahm das Ehepaar Distelmann die Ehrenplakette vom Vorsitzenden des NABU Langen-Egelsbach Klaus Kreft entgegen. Die Plakette wird ab jetzt ihr Haus zieren. Die Mauersegler werden häufig mit Schwalben verwechselt. Nach dem Bundesnaturschutzgesetz zählen die Mauersegler wie die Schwalben zu den besonders geschützten Arten. Sie halten sich nur drei Monate von Anfang Mai bis Ende Juli zur Brut bei uns auf. Mauersegler sind Langstreckenzieher und überwintern im südlichen Afrika. Typisch sind die sichelförmigen, schmalen Flügel und der kurze, gegabelte Schwanz. Sie sind wie keine andere Vogelart an den

Luftraum angepasst. In Trupps jagen die rasanten Luftakrobaten, schrill "srriiii, srriiii" rufend, entlang von Straßen und um die Häuserecken. Im Geradeausflug werden Geschwindigkeiten von bis zu 180 Stundenkilometer erreicht. Mauersegler steigen abends bis zu 3.000 Meter auf und schlafen im Flug. Wie die Schwalben ernähren sie sich als reine Insektenjäger vorwiegend von Fliegen, Mücken, Blattläusen und fliegenden Ameisen.

Mauersegler brüten bei uns bevorzugt in großer Höhe, ab sechs Meter, in Gebäudenischen, vorzugsweise im Dachbereich. Am häufigsten trifft man die Mauersegler in Ortschaften mit alter Bausubstanz an, da in Neubaugebieten entsprechende Brutplätze fehlen. Der Brutplatzverlust durch bauliche Veränderungen (Sanierung von Altbauten, Neubauten ohne Nischen) führte zu erheblichen Bestandsrückgängen.

Als Ersatz für weggefallene Nistplätze sollten unbedingt Mauersegler-Nistkästen angebracht werden, da Mauersegler extrem ortstreu sind. (Rudolf Lehmann)

Naturschutz ist auch heute kein Selbstläufer

NABU Kaufungen/Lohfelden feiert 85-jähriges Gruppenjubiläum im Bürgerhaus

Die NABU-Gruppe Kaufungen/Lohfelden besteht 85 Jahre, ein Grund für eine Jubiläumsfeier im Oktober 2017 im gut besuchten großen Saal des Bürgerhauses in Oberkaufungen. Mitglieder hatten ihn herbstlich geschmückt. Eine Ausstellung „Mensch, Natur- und Artenschutz“ mit vielen Informationen über die Arbeit der heimischen Gruppe zu diesem Thema war für die Besucher aufgebaut.

Martin Lange, Stellv. Vorsitzender der NABU-Gruppe, begrüßte zu Beginn der Jubiläumsveranstaltung. Er bedankte sich bei allen für den Naturschutz zuständigen Mitarbeiter in Behörden, bat um Verständnis für den hartnäckigen Einsatz des NABU und munterte auf, nicht nachzulassen: „Naturschutz ist kein Selbstläufer, er ist oftmals zähes Ringen, er ist jedoch meistens einfach, tut nicht weh und bringt immer Freude“. „Der NABU ist in Kaufungen eine bedeutende Institution und daher ist dieses Jubiläum für uns etwas Besonderes“, sagte Bürgermeister Armin Roß und lobte die gute Zusammenarbeit des NABU mit der Gemeinde Kaufungen, z.B. beim Projekt „Blühendes Kaufungen“.

Der Vorsitzende des NABU-Kreisverbandes Kassel, Markus Dietrich, betonte,



Die Vorsitzenden des NABU Kaufungen/Lohfelden Manfred Henkel und Martin Lange ehren Peter Vesely, Connie Tröndle und Vivian Lange für ihr langjähriges Engagement im Naturschutz (v.r.n.l.).

dass die Gruppe Kaufungen/Lohfelden mit 770 Mitgliedern durch vielfältige Tätigkeiten im Naturschutz längst ein Vorreiter im Kreisgebiet ist.

Für ihre besondere Verdienste wurden Connie Tröndle und Vivian Lange geehrt, sie betreuen mit viel Hingabe die Kindergruppe „Kleine Füchse“. Peter Vesely wurde für seine vorbildlichen Arbeiten in Sachen Öffentlichkeitsarbeit geehrt. Im Vortrag „Vom Vogelschutz zur Biotoppflege“

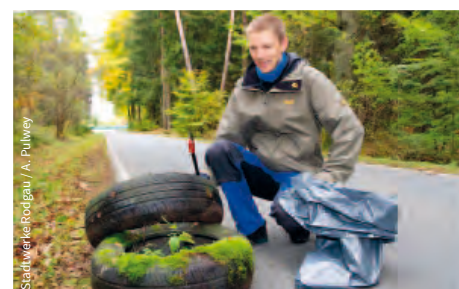
gab der Vorsitzende Manfred Henkel einen geschichtlichen Überblick von den Anfängen der Gruppe im Jahr 1932 durch Berta und Curt Hartmann mit der Errichtung einer Vogelpflegestation über die Gründung der Vogelschutzgruppe Kaufungen, die Mitgliedschaft im Deutschen Bund für Vogelschutz bis hin zum NABU. Mit der Erkenntnis „In der Natur greift immer alles ineinander“ beendete Martin Lange den Abend. (Hartmut Salzmann)

Herbst ist beste Jahreszeit zum Müllsammeln

NABU Rodgau beteiligt sich an großer Reinigungsaktion "Herbst-Kehraus"

Mit einem Herbst-Kehraus am Kalksteinwerk machten der NABU Rodgau, der Imkerverein Maingau und die Stadtwerke Rodgau gemeinsame Sache für die Umwelt. An der Müllsammelaktion beteiligten sich Anfang November fünfzig fleißige Helfer und sammelten rund 35 Säcke Abfall ein. Vor allem Flaschen, Dosen, Altreifen und viel Plastikmüll fanden sich im Wald am Kalksteinwerk. Sogar ein vergammelter Auspuff landete in den Säcken.

Für die Mitglieder des NABU Rodgau zeigte sich wieder einmal, dass der Herbst die beste Zeit für das Müllsammeln in der freien Landschaft ist. "Im Frühling würden viele Tiere in der Brut- und Setzzeit unnötig gestört", erklärte NABU-Vorsitzender Josef Lach. (Hans Schwarting)



Herbe Apfelnot durch Blütenfrost im Frühling

NABU Dieburg veranstaltet Kelterfest an Reinheimer Naturschutzscheune



Anfangs sah es für das traditionelle Kelterfest an der Reinheimer Naturschutzscheune gar nicht gut aus. „Hoffentlich gibt es in diesem Jahr genügend Äpfel“, bangten die Organisatoren von NABU und HGON. Beim Frost im Frühjahr waren viele Apfelblüten erfroren und es gab bis zu 80 Prozent weniger Früchte als sonst. Zahlreiche Kelterfeste im Umkreis wurden abgesagt. Aber Aufgeben galt natürlich nicht: Alle befreundeten Naturschützer wurden nach Äpfeln gefragt. So wurden Früchte von Streuobstwiesen aus dem halben Altkreis Dieburg an die Naturschutzscheune geliefert.

Etwa eine Tonne Rheinischer Bohnapfel, Trierer Weinapfel und andere alte Sor-



ten konnten dort dann beim Kelterfest gewaschen, zerkleinert und in der Kelter zu „Süßem“ gepresst werden. Dieser wurde anschließend in Gläser gefüllt und begeistert getrunken. Die Helfer beim Keltern und in der Küche zeigten vollen Einsatz, um den Ansturm auf den leckeren Most, Kuchen mit Kaffee, Würstchen, Käsebrötchen, Salzbrezeln und Schmalzbrote zu bewältigen.

Auch die Kinder kamen nicht zu kurz: Sei es beim Keltern oder den Spielangeboten, beim Ertasten verschiedener Wildfrüchte wie Zapfen und Nüsse, überall hatten die Kinder Spaß, auch wenn es etwas Mut brauchte, um in das dunkle Loch des Fühlkastens zu fassen. Das Spinnen-



spiel forderte die Geschicklichkeit heraus. Dieses Spiel fanden die Kinder so gut, dass einige mehrmals ihr Glück versuchten.

Größere Kinder und Erwachsene, die mit einer Säge umgehen können, übten sich beim „Pfundsägen“. Mehr als vierzig Teilnehmer testeten ihr handwerkliches Geschick und ihre Schätzkunst. Dem achtjährigen Mael gelang es dann, genau 501 Gramm von einem Ast abzuschneiden. Er durfte den Hauptpreis, einen Nistkasten, entgegennehmen. Der Rundgang mit Fritz Fornoff über das Scheunengelände mit Nachbildungen der Lebensräume der Gersprenz-Aue war eine weitere Attraktion. Am Ende stand fest: Dieses Kelterfest war ein toller Erfolg. (Heidi Hillerich)

Ein großer Glücksfall für die Naturschutzarbeit

Josef Tiefenbach vom NABU Bingenheim erhält Umweltpreis des Landkreises



Für seine langjährige Tätigkeit im Naturschutz wurde der NABU-Aktive Josef Tiefenbach aus Bingenheim im Oktober mit dem Umweltschutzpreis des Wetteraukreises 2017 ausgezeichnet. Mit der Preisverleihung wurde sein außerordentlich hohe Engagement für Mensch und Natur gewürdigt.

Josef Tiefenbach, langjähriger Forstbeamter und in den letzten Jahren Funktionsbeamter für Naturschutz beim Hessischen Forstamt in Nidda, ist seit einigen Jahren im Ruhestand, was für seine ehrenamtliche Arbeit allerdings ganz und gar nicht gilt. „Josef Tiefenbach ist ein Glücksfall für die Naturschutzarbeit in der Wetterau. Das, was er bislang geleistet hat und noch leistet, ist kaum zu überschätzen“, sagte Landrat Joachim Arnold

bei der Auszeichnung. Im Laufe der Jahre hat er allein 37 Naturschutzgebiete in einem Umfang von knapp 2.000 Hektar und zahlreiche, insbesondere große Fauna- und Florahabitate und Vogelschutzgebiete, wie etwa die Grünlandgebiete der Wetterau, betreut. Bei der Preisverleihung im Friedberger Kreishaus betonte der Geehrte die jahrelange vorbildliche Zusammenarbeit der Naturschutz-Verantwortlichen im Wetteraukreis.

Der Naturschützer ist Gründungsmitglied der NABU-Gruppe Bingenheim und wirkte von 1975 bis 1983 als Beisitzer im Vorstand mit. Von 2009 bis 2017 war er Schriftführer und Pressewart der NABU-Gruppe. Für seine zahlreiche Aktivitäten erhielt er 2017 auch die NABU-Ehrennadel in Silber verliehen. (bl)

Hundert junge Bäume für den Neuntöter

NABU Bad König/Nieder-Kinzig legt Feldgehölz auf eigenem Gelände an

Mitte November legten legten NABU-Aktive der Gruppe Bad König/Nieder-Kinzig auf einer Fläche von etwa 300 Quadratmetern ein Feldgehölz an. Auf dem vereinseigenen Grundstück in Ober-Kinzig pflanzten sie hundert junge Bäume, um die immer mehr verschwindende vielfältige Pflanzenwelt in der Heimat zu unterstützen. So ist in den letzten zehn Jahren eine starke Abnahme der Vogel- und Insektenwelt festzustellen. Die Gründe dafür sind schon oft genug genannt worden: Flächenversiegelung, Glyphosat, versteinerte Vorgärten oder der Anbau von Monokulturen. Die NABU-Gruppe möchte durch die Pflanzung von zehn verschiedenen Gehölzen dem Artensterben entgegenreten. Finanziell wurde die Maßnahme von der Hessischen Biodiversitätsstrategie unterstützt. (Klaus Hilbert)



Rekordverdächtiges Interesse an Fortbildung

NABU Umweltwerkstatt Wetterau bildet neue NABU-Naturführer aus



Schon seit 2010 bildet die NABU Umweltwerkstatt Wetterau NABU-Naturführer aus. Insgesamt 180 Frauen und Männer haben an den bislang acht Kursreihen teilgenommen. Für den Kurs 2017 erhielten jetzt die neuen NABU-Naturführer ihr Zertifikat bei einem Akademischen Abend in der Wetterauer NABU-Zentrale im Alten Rathaus Assenheim. In seiner

Ansprache schätzte Frank Uwe Pfuhl, Vorsitzender der NABU Umweltwerkstatt die Kursreihe als „rekordverdächtig“ ein: „Die Nachfrage ist riesig, kaum ist das neue Faltblatt gedruckt, ist der Kurs auch bereits wieder ausgebucht“. Das läge sicherlich auch daran, dass mit der Ausbildung eine Nische abgedeckt werde. Sowohl der Kosten- als auch der Zeitaufwand liegen

in einem für die meist ehrenamtlich aktiven Naturführer leistbaren Rahmen. Dennoch werde das notwendige Handwerkszeug mit auf den Weg gegeben, was sich auch in den gut besuchten Veranstaltungen der Absolventen zeigte.

Bei der Teilnehmerzahl des Jahrgangs 2017 wurde ein Rekord gebrochen: Insgesamt 32 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren dabei und wurden in zwei Teilgruppen parallel unterrichtet. „Und es war ein besonders guter Jahrgang“, lobte Pfuhl, „Achtzig Prozent der Teilnehmer haben mit der Note ‚sehr gut‘ abgeschlossen. So viele wie noch nie.“ Nicht alle Teilnehmer waren bei der Abschlussprüfung dabei, da einige einfach nur Grundkenntnisse der Tier- und Pflanzenarten erwerben wollten. Aktive aus NABU-Gruppen möchten sich im Rahmen des Kurses oft im praktischen Artenschutz fortbilden.

Auch 2018 wird wieder eine NABU-Naturführerausbildung angeboten. Los geht es bereits am 10. Februar mit dem ersten Modul. Wer dabei sein möchte, sollte sich möglichst schnell per E-Mail wenden an: anmeldung@umweltwerkstatt-wetterau.de (Frank Uwe Pfuhl).

Obstwiese, Lehrpfad und Amphibienschutz

NABU Mernes wird mit **Umweltpreis des Main-Kinzig-Kreises** ausgezeichnet



Reiner Ziegler (2.v.r.) nimmt die Auszeichnung von Susanne Simmler (3.v.r) im Beisein der NABU-Aktiven Sibylle Winkel und Lydia Desch entgegen.

Naturschutz schon immer eine Sache gewesen sei, die von unten vorangebracht wurde. Reiner Ziegler, Vorsitzender der NABU-Gruppe, betonte in seiner Dankesrede, dass das Preisgeld nicht für eine Freudenfeier, sondern für den Umweltschutz eingesetzt werde. Im Vorfeld hatte schon der NABU-Kreisvorsitzende die Glückwünsche überbracht. Was

Im Jahr ihres 90-jährigen Bestehens hat die NABU-Gruppe Mernes-Jossgrund den Umweltpreis des Main-Kinzig-Kreises erhalten. Die Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler nahm die Ehrung der ältesten Naturschutzgruppe im Main Kinzig-Kreis vor. Vor zahlreichen Gästen betonte die Politikerin, dass erfolgreicher

Reiner Ziegler und seine Mitstreiter bereits seit Jahrzehnten leisten, sei vorbildlich und verdient breite gesellschaftliche Anerkennung, betonte der Kreisvorsitzende Franz-Josef Jobst.

Die Mernerer Naturschützer schufeten regelmäßig und bei fast jedem Wetter für den Erhalt der heimischen Natur. Sie

könnten stolz sein auf das, was sie als Anwälte der Natur erreicht haben. Da sind die vielen Schutzmaßnahmen für Schwalben und Fledermäuse zu nennen. Auch Aktionen für Mauersegler und Wildbienen, die Pflanzung und Pflege von Streuobstbäumen gehören ebenso dazu wie die Anlage von Feuchtbiotopen.

Ein nachhaltiges Projekt der Gruppe ist auch die Gestaltung und der Erhalt des Naturlehrpfades in Mernes. Beispielhaft ist das Schaugelände am Ortsrand rund um das NABU-Mobil. Dass die Mernerer Naturschützer auch über den Tellerrand hinausschauen, beweisen sie bei der Einbindung anderer gesellschaftlichen Gruppen in die Naturschutzarbeit. So werden z. B. gemeinsame Naturschutzeinsätze am Stacken mit den Landfrauen und mit Flüchtlingen organisiert.

Neuerdings engagiert sich die Gruppe gemeinsam mit dem Arbeitskreis Amphibien und Reptilien des NABU-Kreisverbandes für die stark bedrohte Kreuzotter im Spessart. *(Franz-Josef Jobst)*

Raus in die Natur – Abenteuer unter Bäumen

NABU Lampertheim veranstaltet eintägiges Walderlebniscamp für Kinder



In der Natur zu spielen gehört für viele Kinder heute nicht mehr zu den selbstverständlichen Erlebnissen. Dabei tut Kindern das Spielen im Freien gut. Sie bewegen sich draußen mehr als drinnen, was die Motorik fördert, auch Sprachvermögen, Konzentration und Sozialkompetenz profitieren. Kinder erleben sich als aktive Wesen, können nach Lust und Interesse probieren und erforschen. Dazu gehört es auch, dass sich Kinder Herausforderungen suchen und sich ihnen stellen, denn jede gemeisterte Herausforderung stärkt das Selbstbewusstsein.

Deshalb war das Motto einer NAJU-Aktion des NABU Lampertheim „Raus in die Natur – Abenteuer unter Bäumen“. Zusammen mit dem Waldpädagogen Mirko Klein wurde im Lampertheimer Wald ein Waldcamp angeboten. 21 Kinder folgten der Aufforderung und fanden sich trotz kühler Witterung und dunkler Wolken am Himmel an der Grillhütte ein. Ziel

der Aktion war es, den Lebensraum Wald kennenzulernen und gleichzeitig mit Bewegungsspielen Spaß, Koordination und Selbstbewusstsein zu stärken.

Was macht der Eichelhäher im Wald, war eine der Fragen, die Mirko Klein unterhaltsam erläuterte. Beim anschließenden Fuchs und Hase-Spiel konnten sich die Kinder durch Hüpfen und Rennen ordentlich aufwärmen. Anhand von sechs versteckten Gegenständen konnten die Kinder testen, ob sie als Habicht eine vollständige Tagesration Futter finden oder am Ende des Tages hungrig bleiben müssen. Bei der Überquerung der Slack-Line kam es vor allem auf gute Teamarbeit an. Zum Abschluss erhielt jedes Kind eine Medaille aus Birkenholz, auf der das chinesische Zeichen für Baum eingeritzt war. Nach zwei lehrreichen und bewegungsintensiven Stunden traten Eltern und Kinder zufrieden wieder den Heimweg an. *(Stephanie Ackermann)*



Fortbildungen für NABU-Aktive

Praxiskurse und Tagungen des NABU-Bildungswerks

In diesem Jahr nimmt das Bildungswerk des NABU Hessen richtig Fahrt auf. Neben der erfolgreichen Ausbildungsreihe zum NABU-Naturführer in der Wetterau und zahlreichen Angeboten der regionalen NABU-Bildungszentren hat auch der Landesverband verschiedene Praxiskurse und Tagungen im Angebot.

NABU-Naturgucker-Tagung

Los geht es mit der 1. NABU-Naturgucker-Tagung Südhessen am 17. Februar im Europareservat Kühkopf-Knoblochsaue in Stockstadt am Rhein. Verschiedene NABU-Experten berichten z.B. über Fledermäuse, Amphibienschutz in Steinbrüchen, den Rotmilan im Vogelsberg, die Musik der Vögel und das Insektensterben.

Tagung zum Jahresvogel

Ein weiteres Highlight des NABU-Jahres ist die Tagung zum Star, dem Vogel des Jahres, am 17. März in der Naturschutzakademie Hessen. Im Mittelpunkt der Kooperationsveranstaltung mit mehreren Verbänden stehen Biologie, Gefährdung und Schutz des bekannten Singvogels.

Artenvielfalt in der Praxis

Rund um die biologische Vielfalt in der Praxis dreht sich alles bei einer neuen Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der

Naturschutzakademie Hessen. Am 5. Mai steht auf dem Weinberg Wetzlar das Kennenlernen heimischer Käfer und Wanzen auf dem Programm. Schmetterlinge bilden den Schwerpunkt eines Tageskurses am 23. Juni in Ober-Mörlen.

Schutzgebietsbetreuer-Treffen

Für Schutzgebietsbetreuer und Naturinteressierte, die es werden wollen, veranstaltet der NABU am 16. Juni in Wetzlar das 10. Schutzgebietsbetreuer-Treffen. Neben dem Austausch von Erfahrungen werden auch Naturschutz-Kenntnisse aufgefrischt und vertieft.

Erste Hilfe-Ausbildung

Da Kenntnisse in Erster Hilfe sowohl für Naturschutzpraktiker als auch für NABU-Aktive in der Bildungsarbeit von großer Bedeutung sind, bieten NABU und Naturschutzakademie Hessen in diesem Jahr gleich drei Ausbildungskurse an. Der erste findet vom 23.- 24. Juni in Wetzlar statt, der zweite vom 11.- 12. August im Naturschutzzentrum Dörnberg bei Kassel und der dritte vom 25.- 26. August in der NABU Umweltwerkstatt Wetterau.

Tagung "Lernraum Wildnis"

Weil Wildnis und Wildniserleben auf immer mehr Interesse stoßen, bieten NABU

und Naturschutzakademie Hessen am 27. November eine Tagung zum "Lernraum Wildnis" am Nationalpark Kellerwald-Edersee an. Auf der Veranstaltung, die sich vor allem an schulische sowie außerschulische Bildungspraktiker richtet, werden verschiedene Projekte der Wildnisbildung vorgestellt – darunter auch das langjährige Kooperationsprojekt von NAJU Hessen und Nationalpark "Waldscout – Wildnisexpedition". Die Teilnehmer erwarten eine wilde Mischung aus Theorie und Praxis.

Naturgucker-Kongress

Jedes Jahr veranstalten der NABU und Naturgucker einen großen Naturgucker-Kongress, bei dem sich Naturbeobachter aus ganz Deutschland treffen und über ihre Tier- und Pflanzenbeobachtungen austauschen. Hochkräftige Referenten berichten über aktuelle Entwicklungen in der Bürgerwissenschaft. Der nächsten Naturgucker-Kongress findet vom 23.- 25. November in Kassel statt.

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen, die teils in Kooperation mit der Naturschutzakademie Hessen und teils gemeinsam mit Naturgucker organisiert und durchgeführt werden, finden sich im Web unter www.Bildungswerk.NABU-Hessen.de. (bl)

Baummanschetten für den „König der Lüfte“

NABU-Projekt "Mäuse für den Milan" schützt Greifennester im Vogelsberg



Das Anbringen von Manschetten an Horstbäumen des Rotmilans spielt eine zunehmend größere Rolle beim Schutz insbesondere von Gelegen gegenüber Prädatoren, gerade hinsichtlich des sich ausbreitenden Waschbärs, der mittlerweile zu den häufigen Nesträubern zählt. An mehreren Stellen wurde im Bundesgebiet der Verlust von Gelegen durch Waschbären bestätigt. Der Baumarder gehört demgegenüber seit jeher zu den natürlichen Feinden des Roten. Auch wenn bislang nicht nachgewiesen wurde,

dass sich diese Verluste negativ auf die Bestände von Vogelarten auswirken, so ist das Anbringen von Manschetten eine geeignete Möglichkeit, auf diese Weise gegen Verluste von sogenannte Bodenprädatoren vorzugehen.

Das Regierungspräsidium Gießen fördert im Rahmen das Hessischen Biodiversitätsstrategie seit dem vergangenen Jahr das flächendeckende Anbringen von Manschetten im EU-Vogelschutzgebiet Vogelsberg, in dem seit 2013 das Artenschutzprojekt „Mäuse für den Milan“ der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe läuft. Neben Rotmilan-Horstbäumen werden im Übrigen auch alle Schwarzstorch-Brutbäume mit Manschetten versehen.

NABU-Aktive aus der Region unterstützen dabei die hauptamtlichen Mitarbeiter des NABU-Landesverbandes, so dass die NABU-Familie gemeinsam dazu beiträgt, den Bruterfolg von Rotmilan, aber auch des Schwarzstorchs zu erhöhen. Wer sich vor Ort mit dem Thema Horstschutz und Manschetten auseinandersetzen möchte, kann sich gerne bei Maik Sommerhage in der Landesgeschäftsstelle melden. (ms)

Auf Pirsch nach der Gestreiften Haarschnecke

Frühlings- und Herbstexkursion der NABU-Landesarbeitsgruppe Malakologie

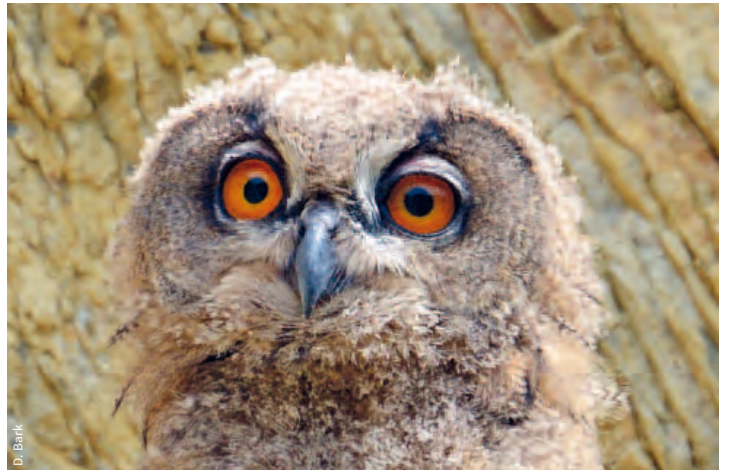
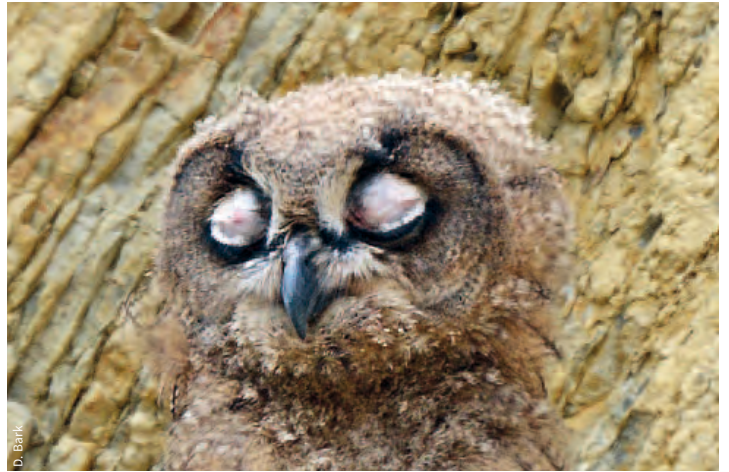
Zwei Studienfahrten standen im Mittelpunkt der letztjährigen Aktivitäten der NABU-Landesarbeitsgruppe Malakologie. Die Frühjahrsexkursion im April führte unter Leitung von Monika Schütz ins Wispertal und zur Burgruine Hattstein im Taunus. Hier wurde im Seitental die 11 bis 15 Millimeter große Gestreifte Haarschnecke (*Trochulus striolatus*) gefunden. Das Tier bewohnt gerne feuchte und schattige Standorte. Weitere Exkursionsziele waren die Klosterruine Landstein und zum Schluss die Umgebung der Weilquelle am Großen Feldberg.

Bei der Herbstexkursion im September führte der Forschungsleiter Rolf Angersbach die Mollusken-Fans in die Hessische Rhön. Besucht wurden u.a. Quellen wie die Ulster-, Hau- und Lütterquelle. Weitere Untersuchungsgebiete waren der Guckaisee, die Umgebung von Gersfeld-

Sandberg mit der Kaskadenschlucht, die Gegend um Abtsroda, der Friesenhäuser Weiher und die Ebersburg bei Poppenhausen. Als besonders spannend erwiesen sich die Nachtexkursionen in Poppenhausen und Gersfeld.

Auch in diesem Jahr lädt die NABU-Landesarbeitsgruppe alle Schnecken- und Muschelfreunde wieder zur Naturbeobachtung ein. (Dr. Joachim Wink)





Echt bezaubernde Augen-Blicke

Naturfotograf Dieter Bark auf Eulenansitz im Steinbruch

Der begeisterte Naturfotograf Dieter Bark, der in diesem Jahr 80 Lenze alt wird, ist viel draußen in der Natur unterwegs, um wilde Tiere zu beobachten und

zu fotografieren. In dieser Ausgabe berichtet er über Erlebnisse mit jungen Uhus:

Hin und wieder fahre ich auch an ruhigen Winterabenden zu meinem Uhu-

Beobachtungsrevier in einem alten Steinbruch im Twistetal, um die Balzrufen der Vögel zu hören. Die stimmungsgewaltige Brautschau findet bei uns ihren Höhepunkt im Februar. Dabei lässt das Männchen ein dumpfes „buho“ erklingen, das bis zu einem Kilometer weit zu hören ist. Das Weibchen

antwortet mit einem helleren „u-hu“. Häufig rufen beide Geschlechter im Duett.

Bei der Winterbeobachtung erinnerte ich mich an ein Steinbruch-Erlebnis mit Uhus in im Juli. Eines Tages startete ein Junguhu zu seinem ersten Flug, bei dem ich fotografisch die Verfolgungsblicke des Nestbruders einfangen konnte. Während bei den meisten Vögeln die seitwärts gerichteten Augen wenig Auskunft über Stimmungen zeigen, verrät der vorwärts gerichtete Eulenblick viel mehr über die gerade aufkommende Gemütslage der nächtlichen Beutegreifer.

Damals verfehlte der erste Junguhu den Landeplatz und stürzte an der Felswand hinunter bis in einen Graben ab. Unverletzt erhob er sich und flog wieder zum Horst hinauf. Diese Situation verfolgte sein Bruder mit ganz besonderen Blicken. (Dieter Bark)



Mit Strahlenschutzanzug durch den stillen Wald

Mehrtägiges Rollenspiel NAJUtopia zu Umweltthema im Westerwald



NAJUtopia war die erste komplette Rollenspielfreizeit der Naturschutzjugend überhaupt. Zu Beginn der Freizeit war es für Teamer ebenso wie für Teilnehmer eine Reise ins Unbekannte.

Der erste Morgen nahm, nach einem verhältnismäßig ruhigen Anreisetag, eine unerwartete Wendung. Eine laute Sirene ertönte. Was war geschehen? Jenes galt es am ersten Tag heraus zu finden. Aufgeteilt in Teams machten sich die Teilnehmer auf, die Ursache für den plötzlichen Strahlungsanstieg zu ergründen. Tagsüber hatten die Gruppen Zeit, Aufgaben

der NAJUtopia-Bewohner zu erledigen. Zur Belohnung gab es u.a. Essensrationen und Kronkorken. Letzteres diente während der Woche als Währung.

Am Abend war klar: Die ausgebrochene Strahlung hatte ihren Ursprung im angrenzenden Steinbruch und plötzlich war ein Bewohner verschwunden! Lediglich ein paar Hinweise auf einen Verräter waren geblieben, den es am nächsten Tag zu entlarven galt.

Allen Widrigkeiten zum Trotz begannen die Gruppen Hinweise zu sammeln um den Verräter zu enttarnen. Es stellte

sich heraus, dass Menschen in einem alten Bunker unter dem Steinbruch wohnen, den Verräter entsandt haben um die Neuankömmlinge auszuspähen. Die Bunkermenschen bedrohten mit ihrem Vorhaben Umwelt und besonders die NAJUtopia-Bewohner.

So machten sich am Freitagnachmittag die mutigen NAJUtopia Bewohner in Strahlenschutzrüstungen auf den Weg zum Steinbruch um die Bunkermenschen aufzuhalten, was nach einigen Schwierigkeiten auch gelang. Auf ein erfolgreiches NAJUtopia 2.0. in 2018! (Wenke Poth)

Unter unseren Füßen tobt das volle Leben

Beim NAJU-Highlife in Stangenrod steht der Boden ganz im Mittelpunkt



Das diesjährige Highlife zeigte sich in neuem Gewand, ganz ohne die bisher traditionelle Straßenaktion in Gießen, dafür mit vielen Workshops und einem tollen Fachgespräch über das Jahresthema Boden. Nach einem gemütlichen Eintrudeln der Teilnehmer am Freitagabend, stimmte Leo Meier uns mit einem spannenden Vortrag auf das Thema Boden ein. Diese Einführung in das Jahresthema legte eine tolle Grundlage für das Wochenende. Der Freitag endete mit einer ausführlichen Landessprecherrats-Sitzung, die sich bis tief in die Nacht hinzog.

Workshop zur Bodenerosion

Am Samstag ging es dann gleich weiter mit Workshops über Bodenerosion, globale Bodenverhältnisse und andere spannenden Themen und Experimente. Mit dem gewonnenen Wissen ging es dann in eine Diskussionsrunde mit zwei Vertreterinnen des Umweltministeriums und

der Hessischen Landjugend. Hier konnte sich ein tolles Gespräch mit vielen Sichtweisen entwickeln, das gerne auch noch länger hätte sein können. Der Nachmittag ging nach einer Exkursion zu Bodenproben nach der Vollversammlung mit samt Vorstandswahlen zu Ende.

Bodenleben und Kompost

Des Abends fand die schon traditionelle Fundsachenversteigerung statt, bei der kräftig Spenden für die NAJU gesammelt wurden. Anschließend konnten alle NAJULER bei der alljährlichen, dieses Mal aber sehr bodenständigen Party mit dem etwas verspäteten Motto "Halloween" nach Lust und Laune abtanzen.

Nach einer mehr oder weniger vorhandenen Nacht startete der Sonntag erneut mit einer Workshop-Phase u.a. über Torf, Bodenleben und Kompost. Die Abreise erfolgte dann nachmittags nach einer gemeinsamen Aufräumaktion. (mes)

Falafel, Poi-Workshop und Feuerschau

Impressionen vom interkulturellen NAJU-Winterbegegnungsfest



Mitte Dezember fand in Wetzlar das zweite Winterbegegnungsfest der NAJU statt. Der besinnliche Nachmittag startete um 15.00 Uhr im Garten und den Räumen der Naturschutzakademie Hessen. Ziel der Feier ist es, Menschen unterschiedlicher Kulturen zusammen zu bringen und gemeinsam einen vorweihnachtlichen Tag zu verbringen.

Interkulturelle Planung

Organisiert wurde das Winterbegegnungsfest von den Teilnehmern des Projektes „Naturbegegnungen interkulturell“, das seit September 2016 mit jungen Geflüchteten durchgeführt wird. Getreu dem Motto „Für Natur, Umwelt und Mensch“ engagieren sich hierin junge Leute verschiedenster Herkunft.

Zahlreiche Workshops

In einer gemütlichen Runde erwarteten die Besucher warme Getränke, ein vielfältiges Buffet mit Falafel und Würstchen vom Grill sowie ein wärmendes Feuer. In den Räumlichkeiten der Naturschutzakademie konnten Kinder durch verschiedene Bastelangebote zum Beispiel Salzteigfiguren herstellen, Windlichter basteln



oder Kerzen färben. Als besonderer Gast war ein Jonglage- und Feuerkünstler eingeladen, der am Nachmittag mit allen Kindern und Erwachsenen einen LED-Poi-Workshop durchführte. Das Highlight für alle Besucherinnen war die anschließende Feuershow im Garten der Naturschutzakademie.



Musik- und Tanzabend

Danach konnte noch Groß und Klein zu internationaler Musik feiern und tanzen. Insbesondere die Party mit LED-Lichtshow sowie Musik und Tanz aus verschiedenen Heimatländern wurde von den Teilnehmern des Projektes „Naturbegegnungen interkulturell“ sehr gerne gemeinsam organisiert. (Larissa Oppermann)



Winzige Knochen von Mäusen und Vögeln

NAJU Linden nimmt Gewölle von Schleiereulen unter die Lupe

Natürlich könnte man diesen Bericht beginnen mit der Klage über den immer weiter schrumpfenden Lebensraum der heimischen Eulen. Zerfallene Gemäuer, alte Scheunen und Kirchtürme und damit Nistgelegenheiten verschwinden zusehends aus unserem Alltag. Doch geht es bei uns nicht in erster Linie um das Beklagen einer naturfeindlichen Umwelt – in der NAJU Linden wird bei den Kindern vor allem Freude und Spaß an Vorgängen in der Natur geweckt.

Treffpunkt der Kindergruppe war diesmal das stillgelegte Trafo-Häuschen in Großen-Linden. Über eine steile Leiter erklimmen die Kinder das Obergeschoss des alten Turmes, der Schleiereulen und Turmfalken als Nistplatz dient. Ziel war es, Gewölle der Tiere einzusammeln, um

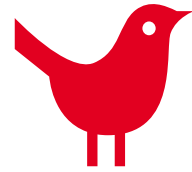
die Kinder auf diese Weise mit der Lebensweise der nächtlichen Beutejäger vertraut zu machen. Im Vereinsraum an der Grube Fernie wurden diese unter sachkundiger Anleitung mit Hilfe eines Mikroskops analysiert. Die Kinder waren mit Eifer bei der "wissenschaftlichen Arbeit" und staunten, dass es gelang, die winzigen Knochen von Mäuseskeletten und kleineren Vögel zu identifizieren.

Anhand von Bastelarbeiten, selbstgebaute Holzpuzzles und ergänzend einfließenden Erläuterungen erfuhren die Kinder anschließend noch mehr über die Vögel der Nacht, vom großen Uhu über Waldohreulen bis hin zum Steinkauz, den sie bei einer vorherigen Unternehmung bereits aus nächster Nähe kennengelernt hatten. (Wolfgang Schauss)



Auf ins Abenteuer Natur!

Veranstaltungsprogramm der NAJU Hessen



Die NAJU Hessen bietet in 2018 zahlreiche Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche, Gruppenleiter und Familien an. Interessierte Naturfreunde können z.B. am Jugendumwelt-Festival, einer Waldscout-Expedition in den Nationalpark oder an der Kanutour auf dem Edersee teilnehmen. Das Jahresthema „Der Boden auf dem wir leben“ wird bei vielen Veranstaltungen eine wichtige Rolle spielen. NAJU/NABU-Mitglied zahlen übrigens einen geringeren Teilnehmerbeitrag* bei allen NAJU-Kursen, Freizeiten und Fortbildungen. (mes)

Mampf – Vielfalt kochen



ab 16

Zeit: 7. bis 9. September 2018

Ort: Seeheim-Jugendheim / Bergstraße

Beitrag: 30 / 50,- Euro*

Ein Wochenende lang kochen und backen wir kreativ nach Lust und Laune. Wir verarbeiten alles, was uns im Spätsommer an Köstlichkeiten in die Quere kommt. Dazu zählen Wildobst und -kräuter genauso, wie saisonales Obst und Gemüse vom Bio-Bauern aus der Umgebung. Unsere Speisekarte ist also lang. Kohldampf bekommen? Sei dabei!

Jugendumwelt-Festival

Klasse Workshops, dazu coole Bands und super Stimmung! Das erwartet dich beim vierten Jugendumweltfestival der NAJU in Baunach bei Bamberg. Alle, die bereits verknallt in Vielfalt sind oder es gerne werden wollen, erleben eine geniale Mischung aus Camp-Stimmung mit neuen Freundinnen, Lagerfeuer und einer unvergleichlichen Festival-Atmosphäre. Gleichzeitig setzt du dich in spannenden Workshops mit Biodiversität auseinander.



ab 14

Zeit: 18. bis 21. Mai 2018

Ort: Baunach bei Bamberg / Bayern

Beitrag: 30 Euro



NAJUtopia Goldrausch

ab 12

Das Jahr 1872: Durch die Maschinisierung verlieren viele Menschen ihre Arbeit. Als das Gerücht einer neuen Goldader aufkommt, riskieren einige in der Hoffnung auf Wohlstand alles.

Zeit: 9. bis 13. Oktober 2018

Ort: Jugendhaus Dornburg / Westerwald

Beitrag: 90 / 110,- Euro*

Wildnistour Norwegen

Zwei Wochen wandern wir in zehnköpfigen Kleingruppen durch die Bergwelten des Reinheimen- und Dovre-Nationalparks und entdecken die kaum berührte Natur. Dabei gelangen wir vom rauen norwegischen Hochland durch tief eingeschnittene Fjordtäler in Richtung Küste. Alles, was wir auf unserer Tour brauchen, tragen wir in unseren Rucksäcken mit uns. Abends bauen wir einfache Unterkünfte aus Zeltplanen in der Natur auf.



ab 14

Zeit: 14. Juli bis 5. August 2018

Ort: Nationalpark Reinheimen / Norwegen

Beitrag: 550 / 600,- Euro*



Mädchen-Naturcamp

ab 8

In Wochenende lang können Mädchen die Natur erkunden, Heilsalben mixen und einmal tun, was ihnen gefällt.

Zeit: 29. Juli bis 3. August 2018

Ort: Zeltplatz Pfaffenwiesbach / Taunus

Beitrag: 150 / 170,- Euro*

Trekkingtour Burgwald

Im Mai wollen wir fünf Tage durch den Burgwald wandern und ganz in der freien Natur leben. Auf unserem Weg nutzen wir, was uns Wald und Wiese bieten, um uns zu ernähren, zu wärmen und einen behaglichen Nachtplatz einzurichten. Wir untersuchen aber auch Tierspuren und gehen auf die Wildtier-Pirsch. Das Wildlife-Team zeigt dir, wie du mit Karte und Kompass stets sicher den Weg findest und ein Biwak errichtest.



Zeit: 9. bis 13. Mai 2018
Ort: Burgwald / Nordhessen
Beitrag: 75 / 95,- Euro*

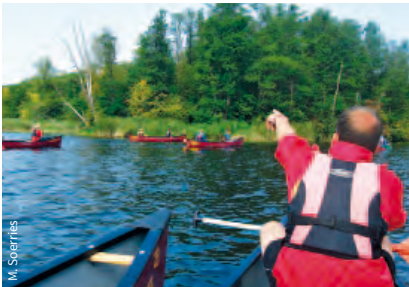
ab 12

Als Waldscout in die Wildnis

Abenteuer pur bietet die Wildnisexpedition in den Nationalpark Kellerwald-Edersee in den Sommerferien. Fünf Tage lang wollen wir im verwildernden Wald unterwegs sein. Alles, was wir brauchen, steckt in unseren Rucksäcken. Wir übernachten unter einfachen Zeltplanen in der Wildnis, gehen auf die Wildtierpirsch und gucken nachts in die funkelnden Sterne.

Zeit: 30. Juli bis 3. August 2018
Ort: Nationalpark Kellerwald-Edersee
Beitrag: 140 / 160,- Euro*

ab 12



Kanutour Edersee

Ein Wochenende lang wollen wir im Juni auf dem Edersee paddeln, baden und abends gemütlich am Lagerfeuer sitzen.

Zeit: 22. bis 24. Juni 2018
Ort: Edersee / Nordhessen
Beitrag: 70 / 90,- Euro*

ab 12

Auf dem Biobauernhof



Beim Bauernhof-Wochenende kannst du Schafe und Schweine füttern und beim Ausmisten der Ställe helfen. Wir stellen auch Brot und Käse her, werken mit Naturmaterial und sitzen am Lagerfeuer.

Zeit: 27. bis 29. April 2018
Ort: Nidda-Wallernhausen / Wetterau
Beitrag: 80 / 100,- Euro*

ab 8

Abenteuer Rotfuchs

Wie fühlt es sich an, ein Fuchs zu sein? Sich an Beute heranzupirschen und sich durch Hören und Riechen zu orientieren? Verwandele dich für ein Wochenende in einen Fuchs und finde es heraus!

Zeit: 8. bis 10. Juni 2018
Ort: Frebershausen / Kellerwald
Beitrag: 55 / 75,- Euro*

ab 8



Ornicamp für Einsteiger

Wir wollen in die spannende Welt unserer gefiederten Freunde eintauchen und Vögel in ihrem Lebensraum beobachten. Auch Vogelstimmen, Beringung und Eulenpirsch stehen auf dem Programm.

Zeit: 25. bis 27. Mai 2018
Ort: Naturerbe Weinberg / Wetzlar
Beitrag: 30 / 50,- Euro*

ab 12



NAJU-Kreativfreizeit

ab 12

Unter dem Motto "Leb dich aus!" erwartet dich ein abwechslungsreiches Wochenende mit verschiedenen handwerklichen und künstlerischen Workshops. Kann ich nicht gibt's hier nicht!

Zeit: 26. bis 28. Oktober 2018
Ort: Schullandheim Lützel / Spessart
Beitrag: 50 / 70,- Euro*



Weitere Informationen zu den Kursen und Freizeiten gibt es bei der NAJU Hessen unter Telefon 06441-946903 und auf der Jugendwebseite www.naju-hessen.de

Lebensraum für Blaukehlchen und Schafstelze

Mit Ihrer Spende erweitert der NABU die Ederau bei Rennertehausen



Eine vielfältige Offenlandschaft mit Verlandungszonen, Gräben, Wiesen, Röhricht und Gebüsch ist der optimale

Lebensraum für das immer seltener gewordene Blaukehlchen. Die Ederau bei Rennertehausen bietet dem blaukehligen Sänger optimale Lebensbedingungen. Ein über hundert Jahre altes Bewässerungssystem mit Gräben und Schleusen, das je nach Bedarf Wasser aus der Eder in die großräumige Wiesenlandschaft ableiten kann, spielt hierbei eine große Rolle. In den letzten Jahren wurde das farbenfrohe Blaukehlchen schon öfters in der Ederau bei Rennertehausen gesichtet.

Die vielfältige Wiesenlandschaft der Ederau drohte durch Nutzungsaufgabe und Umbruch zu Acker zu verschwinden. Deshalb hat die NABU-Stiftung in den vergangenen Jahren schon einige Wiesen gekauft. Der NABU möchte den bedeutenden Lebensraum für Blaukehlchen und weite-

re seltene Vögel wie Rohrammer, Kiebitz, Braunkehlchen, Wachtelkönig und Schafstelze dauerhaft sichern. Dafür sollen nun weitere 14 Hektar wertvolle Blumenwiesen und Wassergräben erworben werden. Für den Ankauf muss die NABU-Stiftung 10.000 Euro Eigenmittel aufbringen. Mit Ihrer Spende können Sie uns dabei helfen, die Ederau zu bewahren. (bl)

Helfen Sie uns mit Ihrer Spende!

Überweisen Sie Ihren Spendenbeitrag bitte auf das Konto der NABU-Stiftung:

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
Stichwort „Ederau Rennertehausen“
Sparkasse Wetzlar
IBAN: DE78 5155 0035 0002 0443 60



Hilfe für das Blaukehlchen

Aktuelle Termine

17.3.2018 **Der Star – Vogel des Jahres 2018**
Naturschutzakademie Hessen (NAH), Wetzlar
Anmeldung: NAH Hessen, Tel.: 06441-92480-0
Rund um Biologie, Ökologie, Gefährdung und Schutz des Stars dreht sich alles bei der NABU-Jahresvogeltagung im März in Wetzlar.

5.5.2018 **Vielfalt in der Praxis: Käfer und Wanzen**
Naturschutzakademie Hessen (NAH), Wetzlar
Anmeldung: NAH Hessen, Tel.: 06441-92480-0
Das Kennenlernen und Bestimmen heimischer Käfer und Wanzen steht im Mittelpunkt des Praxiskurses auf dem Naturerbe Weinberg Wetzlar.

Impressum

HESSEN natürlich ist die Zeitschrift des NABU Hessen für die über 60.000 hessischen Mitglieder.

Herausgeber: NABU-Landesverband Hessen e.V.
Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar
Tel. 06441-67904-0 · Fax 06441-67904-29
E-Mail: info@NABU-Hessen.de
Web: www.NABU-Hessen.de

Redaktion: Dr. B. Langenhorst (bl), G. Eppler (ge), H. Mai (hm), M. Harthun (mh), M. Sommerhage (ms), M. Sörries (mes), P. Gatz (pg); Titelbild: Shutterstock / R. Zinica; Gestaltung: grafikteam.